

Finale Satiren

Unterhaltsames Trauerkabarett im Bestattungsinstitut Hinrich

Uetersen (pl). Kabarett beim Bestatter – wie geht denn das? Kabarettist Stephan Franke gab am Freitag die Antwort. 80 Interessierte wollten es sich nicht nehmen lassen, das Programm des in Gummersbach Geborenen in den Geschäftsräumen des Bestattungsinstitutes Hinrich zu verfolgen. „Ruhe sanft – da hat Verdrängung keine

Chance“, lautete das Motto des Abends. Geboten wurde englischer Humor, der jedoch immer seriös blieb. Die „finalen Satiren“ waren zur lustvollen Schicksalsbewältigung bestens geeignet. Da wurde die Hölle zum „Seelengrill“, an anderer Stelle kam der postmortale Frühling zum Vorschein.

Der Tod wurde auf die Schippe genommen und die Viagra als Grabbeigabe empfohlen.

„Dann klappt’s mit der Auferstehung ruckzuck wie die Currywurst“, so der Kabarettist.

Das Publikum, im Ausstellungsraum platziert, lachte Tränen. Stephan Franke, der zweimal als derber Hausmeister Willi Massen auftrat und in dieser Rolle für einen Kontrapunkt zum Kabarettisten sorgte, war es gelungen, die Zuschauer von Beginn an in seinen Bann zu ziehen. Ob Himmel oder Hölle durchwandert wurden, der

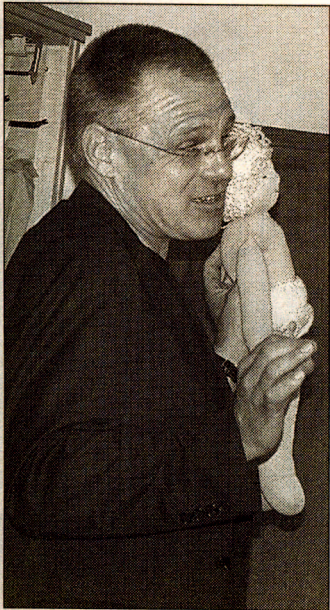
„Meister“ ging stets begleitend voran – und das zwei Stunden lang. „Während meiner Auftritte habe ich immer wieder festgestellt, dass bei vielen Menschen offenbar ein großes Bedürfnis besteht, sich mit diesem letzten Tabuthema auf humorvoll-spielerische Weise auseinanderzusetzen“, so Stephan Franke.

In Uetersen traf er genau dieses Publikum. Und erst nach

zwei Zugaben fiel der Vorhang, denn, so Franke getreu dem Motto, „irgendwann muss Schluss sein“.

Den Veranstaltern, Andreas und Ralf Hinrich, wurde für ihren Mut gedankt, einen so hochkarätigen Kleinkünstler in die Rosenstadt geholt zu haben.

Die Eintrittsgelder kommen übrigens zu 100 Prozent der „Uetersener Tafel“ zugute.



Stephan Franke griff während seines Programms auch zur Voodoo-Puppe.



Das Publikum war begeistert von der Kleinkunst, die geboten wurde. Fotos: pl.